

CMDcheck ab sofort online

Das Zusammenspiel von Zähnen, Muskeln und Kiefergelenk ist wichtiger als bislang angenommen. Funktionsstörungen des Kauorgans bzw. die „Craniomandibulären Dysfunktionen (CMD)“ zählen zu den häufigsten Erkrankungen in der Zahnmedizin. Schon kleine Störungen können mittelfristig zu Verspannungen oder Kopfschmerz führen. Auch nächtliches Zähneknirschen belasten den Kopf- und Halsbereich über Gebühr. Für Menschen mit regelmäßigen Kopfschmerzen oder unerklärlichen Verspannungen haben Priv.-Doz. Dr. Ahlers und Prof. Dr. Jakstat einen Test, den so genannten „CMDcheck“ entwickelt. proDente stellt diesen in Form eines Internetangebots bereit (<http://www.prodente.de/508.0.html>).

Mithilfe von sechs Tests, die zu Hause vor dem Spiegel durchgeführt werden, können Betroffene prüfen, ob eventuell eine craniomandibuläre Dysfunktion vorliegt.

Die einzelnen Tests werden jeweils durch kleine Videofilme verdeutlicht. Zu jeder Übung erhält der interessierte Laie ein Ergebnis.

Die Ergebnisse insgesamt geben einen gut begründeten Anhaltspunkt, ob im Einzelfall eine craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) vorliegt. „Diese Anwendung ersetzt keinesfalls den Zahnarztbesuch oder gar eine Diagnose“, erläutert Dirk Kropp, Geschäftsführer proDente, das Internetangebot. Mithilfe des Tests kann aller-



dings in nur zehn Minuten deutlich gemacht werden, ob ein Zahnarzt die Störungen näher kontrollieren sollte, um sie gegebenenfalls zu beseitigen.

Krankheitsbild CMD schwer zu diagnostizieren

Gerade Patienten mit einer CMD haben häufig eine wahre Odyssee an Arztbesuchen hinter sich, ohne über einen konkreten Befund zu verfügen. Das Krankheitsbild ist schwerer zu erkennen als Karies oder Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis). Das liegt daran, dass eine ganze Reihe von auslösenden und fördernden Faktoren die Ursache bilden. Dies erschwert einen schnellen Befund und führt dazu, dass Patienten mit chronischen Beschwerden häufig verschiedene Fachärzte aufsuchen, bevor der Rat eines Zahnmediziners eingeholt wird. Wenn dann nach einem solch langen Zeitraum die Beschwerden noch immer fortbestehen, ist eine erfolgreiche Behandlung umso schwieriger. „Unser Ziel muss es daher künftig sein, craniomandibuläre Dysfunktionen (CMD) schon im Frühstadium zu erkennen und zu behandeln und nicht erst, wenn massive Schmerzen oder Bewegungseinschränkungen des Unterkiefers entstanden sind“, erläuterte Priv.-Doz. Dr. Ahlers.

„CMDcheck“ basiert auf Hamburger Studie

Der „CMDcheck“ geht auf eine wissenschaftliche Studie unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Ahlers und Prof. Dr. Jakstat am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) zurück.

proDente Journalistenpreis 2006 erstmalig verliehen

Der proDente Journalistenpreis „Abdruck 2006“ in der Kategorie „Print“ ging an Sven Rohde für seinen Beitrag „Die neue Medizin des Beißens“, erschienen im Stern. Den ersten Preis in der Kategorie „Elektronische Medien“ sicherte sich Andrea von Burgsdorff für ihren SAT 1-Beitrag „Kinderzahnärztin“. Die zweiten Plätze errangen Annette Kanis für den Beitrag „Frontzahnästhetik“ im Rahmen der Sendung „Volle Kanne“ im ZDF und Gabriele Hellwig für die Publikation „Gesunde Zähne“ in der Infothek-Reihe der AOK. Einen Sonderpreis verlieh die vierköpfige Jury an die Redaktion NZZ-Folio für ihre Ausgabe „Beim Zahnarzt“, die im April 2005 in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienen ist.

Prof. Dr. med. dent. Michael Noack vom Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Köln, die Journalistin Hedi Peters, Arndt Frithjof Erwin aus dem proDente-Vorstand sowie proDente-Geschäftsführer Dirk Kropp sind beeindruckt von der Qualität der eingereichten Arbeiten. „Vor allem das Spektrum der Printbeiträge hat uns begeistert, aber auch bei der Auswahl stark beschäftigt“, resümiert Kropp das Entscheidungsverfahren. Letztlich führte das hohe Niveau auch zu der besonderen Auszeichnung der NZZ-Folio-Redaktion.

„Für den Beitrag von Sven Rohde spricht die fundierte Rechercheleistung sowie die Bandbreite innerhalb des Beitrags. Rohde vermittelt auch komplizierte Sachverhalte in einer anschaulichen

Sprache“, so das Urteil der Jury. „Zugleich ist es ihm gelungen, den noch weitgehend unbekanntem Zusammenhang zwischen Entzündungen des Zahnfleisches und der allgemeinen Gesundheit deutlich und allgemein verständlich in den Mittelpunkt des Beitrags zu rücken“, erläutert Kropp.

Die Initiative proDente vergab 2006 erstmals einen Preis an Journalisten für ihr besonderes Engagement im Bereich Zahnmedizin und Zahntechnik.

In Form und Struktur ist der „Abdruck“ weder ein Pokal noch eine Trophäe, sondern eine kleine Skulptur. Das Kunstwerk aus hochpolierter Bronze ist ein stilisierter Backenzahn mit haptisch-weißen Formen. Der Künstler ist Bildhauer in der Kunstgießerei Strassacker im baden-württembergischen Süßen. In den Ateliers der Kunstgießerei wird der „Abdruck“ in limitierter Auflage gegossen, handzisiert und -patiniert.

Auch zukünftig wird proDente mit dem „Abdruck“ herausragende journalistische Arbeiten ehren, die zahnmedizinische und zahn-technische Themen einer breiten Öffentlichkeit allgemein verständlich zugänglich machen. Der Preis wird auch 2007 in den Kategorien Print und Elektronische Medien (Online, Hörfunk, Internet, TV) ausgeschrieben. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2007. Der Preis wird im Rahmen der weltweiten Leitmesse für Zahnmedizin und Zahntechnik IDS (20. bis 24. März 2007) in Köln verliehen.